

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: University of Lapland Faculty of Art and Design

Stadt/Land: Rovaniemi Finland

Aufenthaltssemester/Jahr: WS 2012/13

Studienrichtung an KUNI: Bildnerische Erziehung (BE) / Technik und Design (WE)

Am ersten August landete das Flugzeug am Rovaniemi Airport, eine Autofahrt nach Wien und einmal Umsteigen in Helsinki hat es gebraucht um hier in den nördlichsten Teil von Finnland zu kommen. Nach dem Verlassen des Flughafengebäudes fällt mir die angenehm frische aber auch kalte Luft dieser Region, in meiner Nase auf.

Ich bemerke, dass hauptsächlich andere Austauschstudenten sich den Flieger mit mir geteilt hatten. Beiläufige Gespräche entwickelten sich, und erste Kontakte wurden geknüpft.

Eine nette Angestellte des Betriebs „Airport-Taxi“ empfing uns und wir wurden in Taxis Block abgefertigt.

Ein Gefühl der Zuversicht und Sicherheit, begleitete mich bei meinem Aufenthalt in Finnland. Ab der ersten Sekunde kam ich mir gut behütet vor. Bis auf die Tatsache, dass man sich selbst die Stundenpläne zusammenstellen und auf sämtliche Überlappungen keine Rücksicht genommen wurde, fühlte es sich so an hätten die im Norden nur auf mich gewartet.

Durch unendlich scheinende Wälder fuhr das Taxi vorbei an herum streunenden Rehtieren und verwahrlost wirkenden, rot bemalten Holzhäusern.

Der Zahn der Zeit nagt an Rovaniemi, es scheint dass nach dem Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg wenig neu gebaut oder saniert wurde. Doch hat das durchaus auch seinen Charme redet man sich ein. Bis man sein Apartment betritt. Eigentlich kann man nichts sagen, zu Zweit zu dem Preis ist das schon okay.

Ich steh am Balkon, blicke in den Vorhof und bemerke drei Rehtiere, neben ihnen im sicheren Abstand von zwei Metern, asiatische AustauschstudentInnen die Fotos von den Tieren machen. Ich beobachte den ersten Kontakt und bewundere die leicht naive aber sehr entdeckungslustige Weise des Herangehens. In meinem Kopf verspreche ich mir etwas dieser Art für mich selbst abzukupfern.

Kurz zur Wohnung: klein aber durchaus groß genug, geheizt wird erst bei minus Grade, kein Internet, super Balkon und Vorstadtgegend neben einem Krankenhaus.

Bis auf die vielen viel zu lauten Studentenparty eine ruhige Lage. Der Weg zur Universität dauerte mit dem Fahrrad dreißig Minuten und zu Fuß ungefähr eine Stunde oder mehr. Bis zum Nächsten Supermarkt ungefähr fünfzehn Minuten Spazierweg.

Die Universität erscheint mir gut ausgerüstet und die Professoren motiviert in ihrem Tun. Die englische Sprache in den Lehrveranstaltungen schien selbstverständlich und entsprach meinen Erwartungen.

Der erste Monat im Sprachkurs fühlte sich an als wäre man wieder in der Hauptschule. Von neun bis zwei Theorieunterricht und am Nachmittag viel Hausübung und Zwangsunterhaltungsprogramm. In diesen Momenten fühlte ich mich etwas zu gut behütet. Doch verging die erste Zeit durch diese extreme Routine wie im Flug. Vorgestellt hatte ich mir das zwar etwas legerer, aber im Nachhinein doch war es schon okay so. Vielleicht muss eine komplexe Sprache wie Finnisch auch so vermittelt werden?

Das Kurssystem der lappischen Universität gefiel mir sehr gut. Zwei bis drei Wochen dieselben Unterrichtsfächer, dann eine Prüfung oder Präsentation um seine ECTS zu bekommen. Durch diesen Etappenunterricht hatte ich das Gefühl mich meinen Fächern und Arbeiten im richtigen Ausmaß widmen zu können, mit der Aussicht eines Abschlusses in gerechtfertigten Zeitrahmen.

Mir fiel auf, dass das freie künstlerische Gestalten in der Kunsterziehung im Studium mehr Platz findet als bei unserer Ausbildung. Riesige Ateliers stehen den Studierenden jederzeit zur Verfügung und werden permanent genutzt. Solche Verhältnisse würde ich mir auf meiner Heimuniversität auch wünschen.

Doch muss man auch sagen, dass wenn man in Finnland Kunsterziehung studiert, dann studiert man nur Kunsterziehung. Ein gezwungenes Zweitfach in der Lehrerausbildung gibt es nicht. So viel mir auch aufsteigen so die Standards, alle Studenten konnten außerordentlich zeichnen, malen und gestalterische Prozesse praktisch sehr gut lösen.

Immer wieder geriet ich in Erklärungsnot warum ich zwei Fächer studiere und was mein Zweitfach sei. Die Werkerziehung so wie in Österreich gibt es in Finnland nicht. Die finnischen Schulen holen sich für den „Handwerksunterricht“ Spezialisten aus der Wirtschaft.

Trockene Kälte streicht meine Augäpfeln, Nasenhaare frieren zu verklebten Klumpen und mein Oberlippenbart fängt die Tropfen aus meiner Nase auf, ich bin von meinem Fahrrad abgestiegen und schieb es entlang den vielen kleinen und größeren Seen. Hinter den Birken scheinen die letzten hellen Sonnenstrahlen bevor es wieder dunkel wird.

Die Übermittlung des Berichtes an das International Relations Office gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf unserer homepage einverstanden ist.
Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht festzuhalten.